6 Gründe für digitale Beteiligung

**Digitale Beteiligung …**

**#1 … verbessert Ihre Ergebnisse!**

Wenn Sie sich gemeinsam mit anderen auf die Suche nach Ideen und Problemlösungen machen und Menschen an Ihren Entscheidungsprozessen teilhaben lassen, hilft Ihnen das, Ihre Ergebnisse zu verbessern. Denn durch die Erweiterung des Kreises der Teilnehmenden können Sie neues Wissen generieren, ungesehene Belange berücksichtigen und Innovationen fördern. Das Wissen Anderer anzuzapfen erweitert den eigenen Horizont und hilft, Herausforderungen lösungsorientiert anzugehen.

**#2… fördert Identifikation!**

Die Identifikation mit unserem Wohn- und Arbeitsumfeld hängt stark mit unseren Gestaltungsmöglichkeiten zusammen. Wer mitdiskutieren und mitentscheiden darf, wird gemeinsam entwickelte Ziele und Strategien lieber umsetzen und ist auch eher bereit, unpopuläre Entscheidungen zu tragen. Letztendlich erhöht ein demokratisch geführter Diskussions- und Entscheidungsprozess die Akzeptanz der Ergebnisse (die Anerkennung demokratischer Grundwerte vorausgesetzt).

**#3 …stärkt Zusammenhalt und Demokratie!**

In der gemeinsamen Auseinandersetzung mit einem Thema werden unsere eigenen Ideen und Meinungen durch andere Menschen herausgefordert. Dieser Perspektivwechsel erfordert Mut, fördert aber zugleich das Verständnis für andere Sichtweisen. Dass wir unterschiedliche Ansichten zulassen und respektvoll miteinander streiten können, ist Grundlage der Demokratie und Voraussetzung für Zusammenhalt.

**#4…ermöglicht Teilhabe!**

Digitale Beteiligungsformate sind unabhängig von Raum und Zeit. Wer sich nur auf Offline-Formate konzentriert läuft Gefahr, Menschen auszuschließen, die nicht zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein können. Die Gründe hierfür sind zahlreich! Daher sollten Sie Prozesse der Ideenfindung und Entscheidung in größeren Gruppen auch online führen. Nicht-digitale Formate können dabei begleitend eingesetzt werden, weil sich nicht alle Menschen im Netz zu Hause fühlen und weil es in manchen Gesprächssituationen besser ist, sich in die Augen schauen zu können.

**#5…schafft Transparenz und Vertrauen!**

Die Zeit der im Hinterzimmer getroffenen Entscheidungen ist vorbei – zumindest wünschen wir uns das! Denn intransparente Prozesse führen zu einem Misstrauen gegenüber den Entscheider\*innen und stellen die demokratische Legitimität des Entscheidungsprozesses infrage. Durch digitale Beteiligungsformate werden die eingebrachten Ideen und Argumente öffentlich einsehbar. Die Teilnehmenden können die Diskussion nachvollziehen und jederzeit in den Prozess einsteigen. Eine schlechte Nachricht für Korruption und Machtmissbrauch.

**#6…ist flexibel und skalierbar!**

Digitale Tools wie adhocracy + eignen sich für eine Vielzahl an Themen und Aufgabenstellungen. Mit ihnen können Sie Beteiligungsprozesse schnell und unkompliziert aufsetzen und flexibel skalieren. Die Zahl der Teilnehmenden kennt keine Grenzen und der Beteiligungszeitraum kann bei Bedarf verlängert werden. Keine Raummiete, keine Soundanlage, keine Schließzeiten. Online-Beteiligung kann nicht jede\*r, aber jede\*r kann es lernen. Sie ist eine gute Ergänzung in Ihrem Methodenkoffer der Prozessgestaltung.

6 Grundsätze guter Onlinebeteiligung

**#1 Stellen Sie relevante Fragen!**

Stellen Sie nur Fragen, deren Antworten Sie auch hören wollen. Nur dann hat die Beteiligung einen Mehrwert für Sie und für alle Teilnehmer\*innen. Denken Sie daran, Fragen zu einem Thema zu stellen, auf das Sie oder andere Projektverantwortliche Einfluss haben. Die Teilnehmenden wollen etwas bewegen, Beteiligung für die Schublade schafft Misstrauen und erhöht die Hürden für weitere Beteiligungsprozesse.

**#2 Erklären Sie, worum es geht!**

Worum geht es in dem Projekt? Warum wurde es initiiert und von wem? Damit die Teilnehmer\*innen sich qualitativ beteiligen können und wollen, müssen sie alle dafür notwendigen Informationen haben. Diese müssen kurz und leicht verständlich sein - kein Fachjargon und keine langen Schachtelsätze in noch längeren Abhandlungen. Grafiken und Bilder helfen dabei, Informationen zu transportieren und machen das Leben bunter!

**#3 Formulieren Sie ein Beteiligungsversprechen!**

Für die Teilnehmenden ist es zentral, die Chancen und Grenzen ihres Einflusses zu kennen. Was soll am Ende entschieden werden und von wem? Welche Rolle spielen die Teilnehmenden im Entscheidungsprozess? Dabei ist Transparenz wichtiger als Entscheidungskompetenz. Häufig geben unsere Demokratie- und Organisationsstrukturen vor, bei wem die Entscheidung liegt.  Diese Befugnisse dürfen hinterfragt werden, im Prozess müssen sie jedoch klar formuliert sein.

**#4 Beteiligen Sie von A bis Z!**

Gute Beteiligung ist ein Prozess und keine Eintagsfliege. Kurz mal etwas fragen und nie wieder was gehört? Wie frustrierend! Je mehr die Teilnehmer\*innen sich mit dem Projekt identifizieren, desto mehr und hochwertigere Beiträge sind zu erwarten. Dazu ist es wichtig, die Teilnehmer\*innen frühzeitig in das Projekt einzubeziehen und bis zum Ende mitzunehmen. Ideal ist dabei eine gute Verknüpfung aus Online-Beteiligungen und Offline-Veranstaltungen. Gute Beteiligung läuft von A wie Auftakt bis Z wie Ziel erreicht

**#5 Machen Sie PR!**

Ein großartiges Beteiligungskonzept bringt nichts, wenn keiner von dem Projekt erfährt. Auch wenn das Internet frei zugänglich ist, kommen die Menschen nicht von alleine. Werfen Sie die PR-Maschine an: Social-Media, Flyer, Pressemitteilungen, Videos, Vorträge auf einschlägigen Events, etc. Wählen Sie die Kanäle und die Ansprache zielgruppengerecht. Und wenn Sie die Menschen mobilisiert haben, machen Sie weiter und halten Sie sie bei der Stange. Ein gut gemachter Newsletter oder eine „hello again“-Mail kann die Online-Diskussion am Laufen halten.

**#6 Moderieren Sie Ihr Projekt!**

Können Online-Diskussionen überhaupt niveauvoll sein? Wir kennen zahlreiche Negativbeispiele. Aus wissenschaftlichen Studien wissen wir aber auch, dass Online-Diskurse qualitativ hochwertiger sind, wenn sie moderiert werden. Wer mit einer Reaktion rechnen kann, bringt sich anders ein. Eine neutrale Moderation sollte die Diskussion beobachten und bei Verstößen gegen die Netiquette eingreifen. Eine gute Moderation hilft auch bei Fragen weiter und fängt Diskussionen ein, die vom Thema abkommen.

adhocracy+

diese Module stehen zur Auswahl

# Brainstorming (mit und ohne Karte)

Die Teilnehmer\*innen können eigene Ideen einreichen und ggf. auf einer Karte verorten. Sie können die Ideen Anderer diskutieren.

Beispiele: Welche Themen sollen in der nächsten Teamsitzung besprochen werden? Was sind Ihre Ideen für unser Viertel? Wo in der Stadt ist das Radfahren zu gefährlich?

# Ideenwettbewerb (mit und ohne Karte)

In einer ersten Phase können die Teilnehmer\*innen eigene Ideen einreichen und ggf. auf einer Karte verorten. Sie können die Ideen Anderer diskutieren. In einer zweiten Phase werden die Ideen bewertet (dafür/dagegen).

Beispiele: Was sollen wir bei der Weihnachtsfeier machen? Wer pflegt die schönste Baumscheibe und soll dafür den Umweltpreis erhalten? Welche dieser nachhaltigen Projektideen in Deutschland soll den Community-Award erhalten?

# Text diskutieren

Die Teilnehmer\*innen können einen eingestellten Text absatzweise diskutieren, den Sie zuvor hinzugefügt haben. Beispiele: Was ist Ihre Meinung zu unserem Vorschlag für ein neues Leitbild? Was ist Ihre Meinung zu dieser Gesetzesvorlage?

# Umfrage

Die Teilnehmer\*innen können auf eine oder mehrere Fragen mit vordefinierten Antwortmöglichkeiten antworten.

# Beispiele: Wie zufrieden sind die mit den Mobilitätsangeboten der Stadt? Welche der vier ausgearbeiteten Slogans soll der Neue werden?

# Bürgerhaushalt

Die Teilnehmer\*innen können eigene Vorschläge auf einer Karte eintragen und mit einem Budget versehen. Die Ideen Anderer können diskutiert und bewertet (dafür/dagegen) werden.

Beispiele: Welche Projekte für den Kiez oder die Stadt sollen mit öffentlichen Geldern finanziert werden?

# Interaktive Veranstaltung

Die Teilnehmer\*innen einer Veranstaltung können ihre Fragen live online stellen. Andere Teilnehmer\*innen können die Frage unterstützen. Sie als Moderation können die Fragen anhand von Unterstützung und Merkmalen sortieren.

Beispiele: Was ist Ihre Frage an die Vortragenden oder Diskutierenden auf der Bühne?

# Priorisierung

Die Teilnehmer\*innen können von Ihnen eingestellte Ideen und Themen diskutieren und bewerten (dafür/dagegen). Teilnehmer\*innen können keine Ideen und Themen hinzufügen.

Beispiele: Was ist Ihre Meinung zu den vier Szenarien für die Verkehrsplanung und welches bevorzugen Sie? Was ist Ihre Meinung zu diesen 10 Leitsätzen für unseren Verein?

# Debatte

Die Teilnehmer\*innen können eine oder mehrere eingestellte Themen oder Fragestellungen diskutieren. Zur Strukturierung der Debatte werden die Antworten in Kategorien eingeordnet und können durchsucht, sortiert und gefiltert werden.

Beispiele: Soll der Flughafen Tegel geschlossen werden? Soll sich unser Verein strategisch stärker auf Jugendliche ausrichtigen?